

## V o r w o r t.

---

Wien, der Mittelpunct einer großen Monarchie, der Sammelplatz von Kunsterzeugnissen und geistiger Intelligenz aller Art, die Schaubühne eines eigenthümlichen Lebens und Treibens — Wien endlich die Heimath edlen Wohlthätigkeitsfinnes, die Begründerin nützlicher Vereine, entbehrt noch immer ein literarisches Institut, das, ihm vorzugsweise angehörend, die Schätze seines Wissens und seiner Menschenliebe in gründlicher Darstellung ans Tageslicht fördere, und so den wahren Ruhm eines stillen Wirkens erhöhe, indem es nicht eitles Lob, sondern nützliche Nacheyerung bezwecken will. — Was seit Jahrhunderten geschehen und besteht, die Geschichte, die Monumente des Alterthums, die Sehenswürdigkeiten, sie sind in so vielfachen Werken, zum Theil ausführlich beschrieben, daß eine Vermehrung derselben weder in meiner Absicht liegt, noch mein Vortheil wäre. Allein auch die Gegenwart gebiert Großes, Schönes, Nachahmungswerthes; und wenn der unsterbliche Dichter sang: »Der Lebende hat recht«, so spricht er in diesen Worten eine Wahrheit aus, die sich durch die lebendigste Theilnahme an Allem, was unserer Zeit angehört, beurfundet. — Die Zeitschriften und literarischen Tag-Blätter, deren auch unsere Residenz von mannigfacher Art und Gehalte eben nicht entbehrt, haben meist eine Tendenz, welche nicht diejenige dieses Werkes ist, und somit auch dem ausgesprochenen Bedürfnisse kein Genüge

leistet. Ihr Interesse beruht mehr auf Schnelligkeit der Mittheilung, als Gründlichkeit in der Darstellung der Gegenstände, ihre Aufsätze erscheinen zerstückt, ihre Producte sind meist Dichtungen, deren Heimath das Reich der Phantasie, nicht die Wirklichkeit des vaterländischen Bodens ist; und was aus dem conversationellen Kunstleben z. B. Theater, Musik u. dgl. gestern von einiger Bedeutung schien, wird es vielleicht in Einem Jahre, ja Monate nicht mehr sein, und kein Blatt künftiger Kunstgeschichte füllen.

Alle solche Gegenstände ephemerer Art, sind aus dem Bereiche gegenwärtigen Unternehmens ausgeschlossen. Nur das Bedeutende, Bleibende, dann aber möge es angehören welchem Zweige immer, soll Platz darin finden. Wenn mitunter Aufsätze kleineren Umfanges sich an wichtigere reihen, so mögen sie als Pinselstriche angesehen werden, welche die Physiognomie unserer erscheinungsreichen Kaiserstadt zu vervollständigen bestimmt sind. Auch der Humor, dieser eigenthümliche Characterzug der geistreich lebensfrohen Wiener, wird nicht unbeachtet bleiben, und Lebensbilder bald in größerem bald kleinerem Ausschnitte, gleichsam eine Sittengeschichte der Gegenwart bilden. Mitarbeiter gediegenen Wissens sind aus allen Fächern gewonnen. Mit ihnen vereint, wird von mir nichts aufzufassen und zu entwickeln außer Acht gelassen werden, was der Lauf der Zeiten von besonderem Interesse bieten wird. Und so dürfte das mit gegenwärtigem ersten Bande begonnene Werk, ein fortlaufendes lebendiges Gemälde von Wien bilden, und dem Einheimischen wie dem Fremden willkommen sein.

Der Herausgeber.